

Thema: **Informationsdialog Oberland**

Datum und Uhrzeit: 27. Feber 2026, 10:00 – 12:00 Uhr

Ort: Lantech, Landeck

TeilnehmerInnen BH Siegmund Geiger (BH Landeck)
Ernst Partl (Naturpark Kaunergrat)
Markus Mauracher (Regionalmanagement Imst)
Gerald Jochum (Regionalmanagement Landeck)
Michael Gitterle (Wirtschaftskammer Landeck)
Nico Tilg (Wirtschaftskammer Imst)
Peter Comina (Arbeiterkammer Landeck)
Günter Riezler (Arbeiterkammer Imst)
Otmar Juen (Landwirtschaftskammer Imst & Landeck)

Projektteam & Planung Andreas Dengg (Projektleitung, TIWAG)
Johann Neuner (technische Projektleitung, TIWAG)

Moderation & Dokumentation Ulrich Müller (clavis)
Christina Engel (clavis)

Agenda

1. Begrüßung
2. Aktueller Stand im UVP-Verfahren
3. PCI – Project of Common Interest
4. Mehrwert für die Region
5. Sicherheit
6. Aktuelles und nächste Schritte
7. Abschluss & Termine

1. Begrüßung (Folie 1 – 2)

Moderator Ulrich Müller begrüßt die Teilnehmenden des 7. Informationsdialogs und stellt die heutige Agenda vor. Andreas Dengg, Projektleiter, wird die Themen präsentieren.

2. Aktueller Stand im UVP-Verfahren (Folie 3 – 5)

Im Juli hat die Behörde die Vollständigkeit bestätigt, dann startete die öffentliche Auflage für neun Wochen. Dabei sind rund 200 Stellungnahmen und Einwendungen eingegangen, die derzeit auch TIWAG-intern bearbeitet und beantwortet werden.

Die 51 PrüfgutachterInnen der Behörde sind aktuell noch mit der Erstellung der 46 Teilgutachten beschäftigt. Sobald die Gutachten stehen, legt die Behörde das UVGA öffentlich auf. Aktuell wird davon ausgegangen, dass das UVGA im Frühjahr diesen Jahres aufgelegt wird. Auch hier wird es wieder die Möglichkeit geben, Stellungnahmen und Einwendungen einzubringen. Im weiteren Schritt folgen die mündliche Verhandlung und die Ausstellung des UVP-Genehmigungsbescheides. TIWAG rechnet aktuell frühestens 2029 mit einem rechtskräftigen UVP-Genehmigungsbescheid.

3. PCI – Project of Common Interest (Folie 6 – 10)

Der Pumpspeicher Versetz ist erneut auf der PCI-Liste der EU aufgeführt. PCI-Projekte sind grenzüberschreitende Energieinfrastrukturvorhaben, die laut EU-Kommission für das Erreichen der EU-Energie- und Klimaziele notwendig sind. Andreas Dengg erklärt den Ablauf und die Kriterien des PCI-Verfahrens und betont, dass der PCI-Status keine nationalen Verfahren ersetzt. Auf der aktuellen siebten Liste befinden sich insgesamt 24 Speichervorhaben mit insgesamt rund 12.800 MW installierter Leistung, davon 20 Pumpspeicher. Im Vergleich: Auf der sechsten Liste waren es lediglich zehn Pumpspeicher. Das verdeutlicht die Relevanz der Pumpspeicher für die Energiewende.

Was sind Druckluftspeicher? Welchen Wirkungsgrad haben sie?

Projektleitung: Bei einem Druckluftspeicher wird überschüssige Energie genutzt, um Luft mittels Kompressoren zu verdichten und in Behältern oder unterirdischen Kavernen zu lagern. Bei Bedarf wird die komprimierte Luft genutzt, um Turbinen anzutreiben und so Strom zurückzugewinnen. Druckluftspeicher sind eine relativ neue Technologie – es gibt bis dato auch noch keine Anlage in dieser Dimension. Die Wirkungsgrade unterscheiden sich je nach System, haben aber ungefähr dieselbe Größenordnung wie Pumpspeicher.

Wie viele Projekte dieser Liste wurden in den letzten Jahren umgesetzt?

Projektleitung: Die Projekte auf der aktuellen Liste befinden sich alle noch in der Planungsphase.

Was sind hybride Speicher?

Projektleitung: Das sind Pumpspeicher, die zusätzlich noch einen Batteriespeicher haben.

Ist es realistisch, dass wir so viel Speicher als Puffer für Überschussenergie brauchen werden?

Projektleitung: Ja, das ist realistisch. Es gibt Studien für das europäische Energieszenario 2050 – dort ist aufgezeigt, wie viel installierte Leistung bzw. Speicherkapazitäten es zusätzlich brauchen wird.

4. Mehrwert für die Region (Folie 11 – 14)

Projektleiter Dengg fasst den Mehrwert des Projektes für die Region zusammen: Bis 2030 investiert TIWAG 2,4 Mrd. Euro in die Energiewende. Darüber hinaus umfasst das Investitionsvolumen für den Pumpspeicher Versetz 1,6 Mrd. €. Fast eine Milliarde Euro Bruttowertschöpfung bleiben dabei in der Region. Das ist ein wichtiger

Impuls für die heimische Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Außerdem sinkt die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern – derzeit werden allein in Tirol fossile Energieträger im Wert von rund 1,2 Mrd. Euro importiert.

Werden die Lieferanten und Auftragnehmer alle aus Tirol kommen?

Projektleitung: Das ist erst in der Ausschreibungsphase konkret feststellbar, aber wir bemühen uns, die Aufträge möglichst regional zu vergeben.

Der Speicher Platzertal hat 160 Vollaststunden – kann man über die Stunden frei verfügen und für die Region nutzen, z.B. im Falle eines Blackouts oder gibt es feste Verträge mit den Partnern im europäischen Netz?

Projektleitung: Ja, die Systemsicherheit für die Region wird gewährleistet. Natürlich können durch etwaige Tauschverträge auch vertragliche Abhängigkeiten – allerdings auf Gegenseitigkeit – entstehen. Beide Seiten würden aber davon profitieren. Der europäische Stromhandel der TIWAG führt unter anderem auch dazu, dass TIWAG in Tirol günstige Strompreise anbieten kann.

Kommt es zu einem Blackout, wird das nationale Netz vom europäischen Verbund getrennt – eine Einspeisung nach außen ist dann nicht möglich. Da sind schwarzstartfähige Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke eine zentrale Sicherheitseinrichtung - sie ermöglichen es, das Netz eigenständig und kontrolliert wieder hochzufahren. Zuerst ist dann die Stromversorgung ausgehend von Kraftwerken in Tirol wiederhergestellt.

5. Sicherheit (Folie 15 – 18)

Für TIWAG hat Sicherheit oberste Priorität. Das hintere Kaunertal ist eines der bestüberwachten Täler im Alpenraum – Speicher und Staudamm werden 24/7 überwacht und analysiert. Außerdem erklärt Dengg die Aufgaben und Befugnisse des Talsperrenverantwortlichen. Neben dem Talsperrenverantwortlichen gibt es weitere externe, unabhängige ExpertInnen, die die Anlage regelmäßig kontrollieren.

Wird der Pumpspeicher Versetz auch über die Warte in Prutz überwacht werden?

Projektleitung: Ja.

Kann man die Warte in Prutz besuchen?

Projektleitung: Wir können gerne eine Besichtigung durch das Kraftwerk Prutz organisieren.

Ist der Staudamm von innen begehbar?

Projektleitung: Ja, es gibt mehrere Zugänge und einen Kontrollgang. Dort werden auch zahlreiche Messungen durchgeführt.

Da das Thema Bliggspitze aktuell wieder kursiert, ordnet die Projektleitung das Thema ein. Die Bliggspitze liegt östlich vom Gepatsch Stausee. Anfang der 2000er Jahre gab es dort einen Felssturz. Damals hat der ZDF eine Dokumentation über das Ereignis produziert und mehrere alternative Szenarien simuliert. Eine Simulation davon zeigt, wie das Gesteinsmaterial in den Speichersee abfällt. Diese Simulation ist aber faktisch falsch. In der Realität blieb das herabfallende Material im Talboden eines Seitentales liegen. Auch TIWAG hat mehrere Simulationen und Berechnungen durchgeführt – demnach bleibt herabfallendes Material im Seitental liegen und erreicht den Speicher nicht.

Außerdem wird immer wieder kritisiert, dass die Bliggspitze im aktuellen UVP-Verfahren nicht behandelt wird. Das liegt daran, dass der Pumpspeicher Versetz keinerlei Auswirkungen auf das Verhalten der Bliggspitze hat. Die Bestandsanlage inklusive Einzugsgebiet wird seit über 60 Jahren gemonitort und begutachtet und ist nicht Teil der UVP. Der Pumpspeicher Versetz wird nichts an der Sicherheit der Bestandsanlage ändern.

Welche Gefahrenszenarien hat man bei der Einreichung zum UVP berücksichtigt?

Projektleitung: Alle gravitativen Naturgefahren und Veränderungen durch Klimaszenarien werden betrachtet, zum Beispiel Permafrost, Hochwasser, Steinschläge, Lawinen, Felsstürze, Muren etc. Im laufenden Verfahren gibt es mehrere Gutachter, die sich mit dem Thema Naturgefahren beschäftigen.

6. Aktuelles und nächste Schritte (Folie 19 – 20)

Andreas Dengg gibt einen kurzen Überblick über aktuelle Themen und nächste Schritte. Das Almentwicklungs-konzept wird derzeit mit der Agrargemeinschaft abgestimmt und finalisiert. Außerdem haben erste Grund-stücksverhandlungen im Bereich der Ausgleichsmaßnahmen gestartet. Und TIWAG ist aktuell dran, alle einge-gangenen Stellungnahmen und Einwendungen aus dem UVP-Verfahren zu beantworten. Im März findet eine Pressekonferenz mit Prof. Helmenstein statt, zeitgleich erscheint zu dem Thema auch die neue Anrainerinfo „Mehrwert für die Region“.

Für Vorhabensteil 2 wurde die Fristverlängerung bis September 2027 von der Behörde bestätigt. Es werden weiterhin laufend Messungen zur Erhebung von Grundlagendaten durchgeführt. Die vom Land beauftragten Studien sind noch in Ausarbeitung.

Ist es erwartbar, dass das Land Tirol TIWAG den Auftrag für VT 2 gibt?

Projektleitung: Man muss die Ergebnisse der Studien abwarten. Zur Erreichung der Klimaziele Tirol 2050 ist der Vorhabensteil 2 aber notwendig.

Zu den Grundstücksverhandlungen Piller Moor: Zieht man die Maßnahmen vor, bevor es einen positiven Be-scheid gibt?

Projektleitung: Das wäre der Plan, wird aktuell gerade überprüft.

7. Abschluss & Termine

Der nächste planmäßige Informationsdialog Oberland inklusive Kraftwerks- und Staudammführung findet am 25. September 2026 statt. Treffpunkt ist um 10:00 Uhr beim Kraftwerk Prutz - Programmdetails folgen. Sobald das UVGA aufliegt, wird ein zusätzlicher Termin für einen Infodialog bekannt gegeben.

Schriftlich eingebrachte Fragen:

Laut Presseberichten von diversen NGOs wird das Thema Klima/Klimaerwärmung und die potentiellen Auswir-kungen auf das Projekt in den UVP-Unterlagen von Seiten der TIWAG nur unzureichend beleuchtet, bzw. sind die Studien sehr alt. Hat die TIWAG in ihren Analysen auch neuere Studien (ab 2010) sowie den aktuellen wis-senschaftlichen State of Art in Bezug auf die Klimaerwärmung berücksichtigt?

Projektleitung: Der Pumpspeicher Verset mit dem Speicher Platzertal wird im Rahmen der Umweltverträglich-keitsprüfung (UVP) von unabhängigen ExpertInnen genaustens auf seine Umweltverträglichkeit geprüft. Die UVP ist das strengste Prüfverfahren für große Bauprojekte in Österreich. Die TIWAG hat das Projekt Pumpspei-cher Verset Ende März 2025 zur UVP eingereicht. Mitte Juli 2025 hat die Behörde die Vollständigkeit der Ein-reichunterlagen bestätigt. Somit entspricht das eingereichte Projekt dem Stand der Technik. Natürlich wurden dabei alle Verbesserungsaufträge, die den Pumpspeicher Verset betreffen, behandelt. Im Rahmen der Um-weltverträglichkeitsprüfung werden auch Naturgefahren wie Lawinen, Steinschlag, Muren oder Hochwasser umfassend und neutral geprüft – und das auch mit Blick auf etwaige Folgen durch den Klimawandel. Darüber hinaus hat das Thema Sicherheit für die TIWAG auch bei den bestehenden Anlagen wie dem Kraftwerk Kau-nertal höchste Priorität. So werden etwa die möglichen Auswirkungen von alpinen Naturgefahren auf den Spei-cher und den Staudamm laufend untersucht und beurteilt. Das betrifft nicht nur die Anlage selbst, sondern auch das gesamte Einzugsgebiet. Die Mess- und Sicherheitseinrichtungen werden laufend dem Stand der Technik entsprechend angepasst.

Laut Aussagen des renommierten Geologen Wilfried Haerberli wurden für das Vorhaben die Auswirkungen der Klimaerwärmung und die damit verbundenen Folgen im Hochgebirge nicht ausreichend untersucht. Durch das Auftauen des Permafrosts, welcher im Gebiet rund um das Kaunertal bzw. auch Platzertal wissenschaftlich

nachgewiesen wurde, besteht die Gefahr von entsprechenden Naturgefahren (Murungen, Rutschungen, Bergstürzen). Wurde das Abschmelzen des Permafrosts und die etwaigen Folgen entsprechend dem heutigen Stand der Wissenschaft simuliert?

Projektleitung: Die Behörde hat die Vollständigkeit der Unterlagen bestätigt, das Projekt entspricht somit dem Stand der Technik. Das Thema Permafrost wurde entsprechend untersucht und wird im laufenden UVP-Verfahren von den unabhängigen PrüfgutachterInnen der Behörde geprüft.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Pumpspeicherkraftwerks spielt auch der eingesetzte Maschinensatz eine Rolle – insbesondere was die Fähigkeit anbelangt am kurzfristigen Intraday-Markt wirtschaftlich zu agieren. Welcher Maschinensatz (Pumpturbine mit Motorgenerator oder Ternärer Maschineneinsatz) wird am Pumpspeicherkraftwerk Versetz zum Einsatz kommen?

Projektleitung: Das sind kombinierte Maschinen – diese sind sehr flexibel und können entsprechend schnell eingesetzt werden.

Jürgen Neubarth hat in einer Studie die Wirtschaftlichkeit des Pumpspeicherkraftwerks Versetz analysiert und kommt dabei zum Schluss, dass die Wirtschaftlichkeit aufgrund der in Frage kommenden Erlöspotentiale sowie der voranschreitenden Entwicklung im Großbatteriebereich gefährdet ist. Darüber hinaus zeigt sich bei den aktuellen Energieprojekten in Österreich, dass vermehrt auf Pumpspeicherkraftwerke zwischen bereits bestehenden Speicherseen gesetzt wird und beim Bau von Speicherseen, diese kleiner dimensioniert und auf etwa 8 Stunden Speicherdauer ausgelegt werden. Letzteres sei auch darauf zurückzuführen, dass die bisherigen Dunkelflauten zeigten, dass diese Speicherdauer ausreichend ist und bei längeren Dunkelflauten auch höhere Speicherdauern wie jene des geplanten Projekts im Platzerstal nicht ausreichend sind.

Projektleitung: Die Speicherung der erneuerbaren Energien ist der „Flaschenhals“ der Energiewende.. Bei der radikalen Transformation des Energiesektors spielen zukünftig die schwankenden erneuerbaren Energien und die Elektrifizierung anderer Sektoren (Verkehr, Wärme, Industrie,...) eine wesentliche Rolle. Die Folge ist ein stark wachsender Bedarf an Speichern unterschiedlicher Speicherdauern, es werden die Batteriespeicher und Pumpspeicher als Kurzzeitspeicher, dh. mit wenigen Stunden Speicherkapazitäten, als auch Pumpspeicher mit längeren Speicherdauern von Tagen und Wochen benötigt.

Der Pumpspeicher Versetz ist für den Energiemarkt ab 2035 konzipiert. Wenn der Pumpspeicher Versetz 2035 in Betrieb geht, werden die Schwankungen in der Erzeugung deutlich höher sein, da mehr Strom aus Sonne und Wind als heute produziert wird. Neben Überschüssen im Sommer wird es im Winter deutlich weniger Strom aus Gas- und Kohlekraftwerken im europäischen Verbundsystem geben. Gleichzeitig wird aber deutlich mehr Strom gebraucht – für die Elektromobilität, Rechenzentren und Wärmepumpen, speziell im Winter. Es wird künftig mehr Stromüberschüsse in den Sommermonaten und eine größere Unterdeckung im Winter geben. Große Speicherkapazitäten mit flexibler Leistung sind dann wichtiger denn je. Ohne Speicher kann die Energie aus erneuerbaren Quellen nicht effizient genutzt werden und müsste daher abgeregelt werden. Die Abhängigkeit von fossilen und nuklearen Kraftwerken zur Sicherstellung der Stromversorgung würde aufrecht bleiben.

Außerdem leisten Pumpspeicherkraftwerke schon heute einen wichtigen Beitrag, um sogenannte Dunkelflauten zu überbrücken. Das sind Wetterlagen, in der weder die Sonne scheint noch der Wind weht, sodass Photovoltaik- und Windkraftanlagen kaum Strom erzeugen. Die bisher längste Dunkelflaute gab es im November 2024, sie dauerte 13 Tage. Zum Hintergrund: Im Jahr 2024 waren die österreichischen Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke 1.300 Stunden mit voller Last im Einsatz, 65 Prozent davon entfallen auf Dunkelflauten. Dunkelflauten werden künftig eine noch größere Herausforderung. Um die Stromversorgung jederzeit sicherzustellen, brauchen wir mehr Speicher und insbesondere Pumpspeicherkraftwerke. Die aktuellen Speicherkapazitäten in Tirol sind dafür nicht ausreichend.



Da ein günstiger Energiepreis für die Tiroler Konsument:innen und Wirtschaft essentiell ist, stellt sich die Frage, ob das Projekt sich negativ auf die Energiepreise für die Konsument:innen auswirken können?

Projektleitung: Nein. Im Gegenteil, die Investitionen wirken sich positiv auf den Endkunden aus, weil sie die wirtschaftliche Kraft des Unternehmens stärken und damit der Strompreis in Tirol weiterhin vergleichsweise günstig bleibt.
